

ESG-Kriterien

Die Mitte Aargau und ihre DNA

Eine erfolgreiche Klausurtagung der Die Mitte Aargau fand am 14. und 15. Januar 2022 in Egerkingen unter 2G-Vorschriften statt. Fraktion, Parteileitung und Bezirkspräsidien trafen sich zu dieser Klausur. Das Hauptthema war die Verschmelzung der ESG-Kriterien zusammen mit dem aktuellen Entwicklungsleitbild des Kantons Aargau 2021–2030. Nach einem spannenden Referat von Antonio Hautle (Mitentwickler der ESG-Kriterien und heute Executive Direktor Global Compact Netzwerk Schweiz, dem Schweizer Netzwerk des UN Global Compact für nachhaltiges Wirtschaften) und nach der Präsentation des Entwicklungsleitbildes durch mich startete die Gruppenarbeit.

Doch worum geht es bei den 17 ESG-Kriterien? Diese 17 Kriterien bilden eigentlich die DNA der ehemaligen CVP und heutigen Die Mitte ab. Wenn sich Firmen, Banken und unsere Gesellschaft an diese Kriterien halten, werden wir in Zukunft langfristig nachhaltig mit unseren Ressourcen, unseren Mitmenschen und unserem Planeten richtig umgehen.

Nur wenn alle drei Bereiche

- Environment (Umfeld, Umgebung) ist ein in den späten 1950er-Jahren aus dem amerikanischen Englisch entlehnter Begriff für künstlerische Arbeiten, die sich mit der Beziehung zwischen Objekt und Umgebung auseinandersetzen. Dabei kann die Umgebung Teil des Kunstwerkes werden.
- Governance (Regierungsführung) ist die Art und Weise, wie kommunale Körperschaften und Einrichtungen sicherstellen, dass sie die richtigen Dinge tun, in der richtigen Art und Weise, für die richtigen Adressaten und in einer zeitgerechten, alle Adressaten einbeziehenden, offenen, vertrauenswürdigen und verantwortlichen Weise.
- Social (Sozial): Das Adjektiv sozial, von französisch social und lateinisch socialis, wird oft als Synonym zu «gesellschaftlich» verwendet und im erweiterten Sinn zu «gemeinnützig, hilfsbereit, barmherzig». Stattdessen beschreibt der Begriff des Sozialen zunächst die Gruppe als Handlungsvoraussetzung, zusammen miteinbezogen werden, gelingt uns eine Balance zu einer ausgewogenen Mitte-Politik.

Beispiel: Was nützt uns eine Klimaschutz-Strategie, wenn dabei zu wenig Nahrung produziert werden kann und Menschen verhungern? Diese Punkte müssen zusammenspielen und aufeinander abgestimmt werden. Oder umgekehrt: Was nützt es, wenn wir ohne Rücksicht auf unsere Natur und Umwelt und unter Missachtung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz Essen produzieren oder Rohstoffe abbauen im Überfluss, nur wegen des Profites?



Alfons Paul Kaufmann

Wenn es uns gelingt, das Entwicklungsleitbild des Kantons Aargau mit seinen sieben Strategien (Wertschöpfung ermöglichen, Wohnen und Arbeiten stärker verknüpfen, Bildungschancen weiter erhöhen, Gesundheitsversorgung finanzierbar und bedarfsgerecht ausgestalten, Klimaschutz und Klimaanpassung für Innovationen nutzen, natürlichen Lebensraum gestalten und Landwirtschaft weiterentwickeln, Kantonshaushalt stabilisieren und staatliche Aufgabenerfüllung modernisieren) immer wieder unter Abwägung der 17 ESG-Kriterien zu hinterfragen und einzubinden, werden wir eine langfristige, nachhaltige und zukunftsgerichtete Politik für unseren Kanton betreiben.

Wir bleiben daran und werden unsere Strategie und unsere Vorstösse in der Fraktion in diesem Kontext erarbeiten, anpassen und uns damit für unsere nächsten Generationen einsetzen. Im Sinne von Verantwortung, Solidarität und Freiheit.

Alfons Paul Kaufmann, Fraktionspräsident und Vizepräsident Die Mitte Aargau, Wallbach



Die Mitte setzt in Die Mitte

Nicht irgendwo in Lenzburg, sondern mitten auf dem Kronenplatz pflanzte die CVP Lenzburg, heute die Partei «Die Mitte» eine Eiche, genau genommen eine Flaumeiche. Aus gutem Grund: Vor 50 Jahren wurde die CVP Lenzburg gegründet. Die junge Eiche soll wachsen und an die Gründung und den früheren Parteina-men erinnern. Ausserdem soll die Flaumeiche vor dem Försterhaus bescheiden mithelfen, das Stadtbild aufzuwerten und die Hitze auf dem Kronenplatz zu reduzieren. Auf dem Kronenplatz geht nicht nur kein einziges Parkfeld verloren, längerfristig wird die Eiche den parkierten Autos Schatten spenden. Nicht vergessen werden darf der hohe ökologische Wert

des zu jeder Jahreszeit malerischen Gehölzes. Die Baumkrone bietet immer mehr Insekten und Vögeln einen Lebensraum. Sehr dienst- und hilfsbereit zeigte sich die kommunale Abteilung Tiefbau & Verkehr, übernahm sie doch den Aushub und die Einfüllung mit geeignetem Material. Viel orange Farbe auf dem Kronenplatz am letzten Freitag: von der orangen Parteifarbe der «Mitte» bis zu den orangen Arbeitskleidern der Bauamtsmitarbeiter. Bei so viel Tatkraft musste nicht einmal die eigens aus Baden ange-reiste kantonale Parteipräsidentin, Marianne Binder-Keller, zur Schaufel greifen.

Alfred Gassmann, Lenzburg



Volksinitiative vom 18. März 2019 «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot – Ja zu Forschungswegen mit Impulsen für Sicherheit und Fortschritt»

Forschung nicht noch mehr einschränken

Die Volksinitiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot – Ja zu Forschungswegen mit Impulsen für Sicherheit und Fortschritt» bezweckt ein Verbot von Tier-

versuchen und von Forschung am Menschen. Zudem will sie ein Einfuhr- und Handelsverbot einführen für sämtliche Produkte, die unter Anwendung von Tierversuchen entwickelt wurden und nach Inkraftsetzung des Verbotes auf den Markt gebracht werden.

Initiative vom Parlament einstimmig abgelehnt

Die Initiative wurde vom Nationalrat im März 2021 und vom Ständerat im Juni 2021 ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung empfohlen. Alle Parteien haben sich gegen die Initiative ausgesprochen und National- und Ständerat haben die Initiative einstimmig zur Ablehnung empfohlen. Ein solch klares Verdikt ist doch eher selten.

Strenges heutiges Recht

Dennoch lohnt es sich, genauer hinzuschauen. Denn natürlich darf es nicht sein, dass man einfach Tier- und Men-

schenversuche macht, um irgendetwas herauszufinden, das gar nicht relevant ist. Das ist mit dem heutigen Recht aber bereits gegeben. In der Schweiz sind Forschende verpflichtet, Tierversuche auf ein Minimum zu beschränken und wenn immer möglich Alternativmethoden zu wählen. Tierversuche werden also nur durchgeführt, wo sie aus wissenschaftlichen, ethischen und regulatorischen Gründen unerlässlich und nicht ersetzbar sind. Das Gleiche gilt beim Menschen. Dort muss die Forschung von einer kantonalen Ethikkommission geprüft und bewilligt werden. Bei Tierversuchen ist dies eine kantonale Tierversuchskommission, in der auch Tierschutzorganisationen vertreten sind. Zu Recht werden beispielsweise Tierversuche für Kosmetikprodukte nicht bewilligt. Diese extreme Verbotssinitiative ist deshalb abzulehnen.

Ralf Bucher, Grossrat, Mülau



Ralf Bucher lehnt diese extreme Verbotssinitiative ab.

Parolenspiegel

Eidgenössische Vorlagen

Tier- und Menschenversuchsverbot

NEIN

Stempelabgaben

JA

Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung

NEIN

Massnahmenpaket Medien JA

Das neue Tabakproduktegesetz stärkt den Jugendschutz und schränkt Tabakwerbung massiv ein – es braucht die Initiative nicht

Tabakkonsum ist nachweislich das grösste Risiko für chronische Krankheiten wie Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Krebs. Je früher der Tabakkonsum beginnt, desto schädlicher ist seine Wirkung. Es ist daher höchst bedenklich, dass bereits ein Viertel der 15- bis 19-jährigen gelegentlich oder gar regelmässig raucht. Kinder und Jugendliche vor den schädlichen Auswirkungen des Tabakkonsums zu schützen ist daher eine zentrale politische und gesellschaftliche Forderung.

Diese Forderung hat das Parlament im neuen Tabakproduktegesetz (TabPG), das am 1. Oktober 2021 verabschiedet worden ist, aufgenommen. Das TabPG wird der Volksinitiative als indirekter Gegenvorschlag gegenübergestellt. Es regelt unter anderem die Zusammensetzung der Produkte, die Verpackung, die Werbung, den Verkauf und die Kontrolle von Tabakprodukten und elektronischen Zigaretten.

Zentral sind folgende Massnahmen im Bereich des Jugendschutzes:

- Tabakprodukte und elektronische Zigaretten dürfen nicht an unter 18-Jährige verkauft werden. Wer das Verbot missachtet, wird gebüsst.
- Tabakwerbung auf Plakaten, in Kinos, auf Sportplätzen, in und an öffentlichen Gebäuden sowie in und an öffentlichen Verkehrsmitteln ist verboten.
- Tabakwerbung, die sich an Minderjährige richtet, ist verboten.
- Das Sponsoring von Veranstaltungen für Jugendliche oder von Veranstaltungen mit internationalem Charakter ist verboten.
- Kantone können weitergehende Verbote erlassen.

Damit enthält der indirekte Gegenvorschlag klare Einschränkungen der Tabakwerbung und stärkt den Jugendschutz. Die Initiative hingegen will Tabakwerbung überall dort verbieten, wo Kinder und Ju-



Ruth Humbel lehnt die Initiative ab, denn der indirekte Gegenvorschlag enthält klare Einschränkungen der Tabakwerbung und stärkt den Jugendschutz.

Jugendliche sie sehen können. Die Folge wäre ein umfassendes Werbeverbot. Das geht zu weit, weil es sich bei Tabakprodukten und elektronischen Zigaretten um legale Genussmittel für Erwachsene handelt. Mit der klaren Mehrheit von National- und Ständerat sowie der Mitte-Fraktion lehne ich die Initiative ab.

Ruth Humbel,
Nationalrätin, Birnenstorf

Änderung vom 18. Juni 2021 des Bundesgesetzes über die Stempelabgaben (StG)

Nicht nur Unternehmen, auch Familien möchten faire Steuerbedingungen

Die Stempelsteuer ist jene Abgabe, welche bei der Kapitalbeschaffung und dem Kapitalverkehr anfällt. Sie soll fallen. Konkret geht es um die Emissionsabgabe. Diese beträgt 1% vom Betrag, welcher einer Gesellschaft durch eine Erhöhung des Kapitals zufließt.

Bei Gründung oder Kapitalerhöhung einer Gesellschaft gilt dabei eine Freigrenze von 1 Mio. Franken. Von einer Abschaffung würden in erster Linie grosse Unternehmen profitieren. Man kann zu diesen stehen, wie man will. Fakt ist, dass diese Unternehmen einen wesentlichen Anteil am Steuersubstrat, insbesondere aber am Bruttosozialprodukt der Schweiz erbringen. Es ist also nicht verkehrt, sie durch geeignete Massnahmen zu unterstützen.

Die Änderung würde zu einer Minderung der Steuereinnahmen um rund 250 Mio. pro Jahr führen. Das ist verkraftbar, wenn wir damit lang- und mittelfristig den Schweizer Wirtschaftsstand-

ort fördern und die Arbeitsplätze sichern. Wir erinnern nun aber auch daran, dass bei familienpolitischen Vorlagen in Wirtschaftskreisen immer sehr schnell zum Keulenargument «Steuersubstrat sinkt» gegriffen wird. Rund um den Vaterschaftsurlaub waren Zahlen von CHF 250 Mio. als absolut untragbar bezeichnet worden. Und die Abschaffung der Heiratsstrafe befindet sich in der Endlosschleife.

Es ist an der Zeit, auch das Steuerrecht für Familien zu aktualisieren. Während Grossunternehmen für die Produkte auf dem Markt sorgen, sind es die Menschen, und besonders auch die Familien, welche diese Produkte kaufen. Familien tragen, wie Unternehmen auch, mehrfache Steuerbelastungen – es ist nicht mehr als recht, wenn hier ebenfalls Erleichterungen umgesetzt werden.

Geschätzte Vertreter der anderen bürgerlichen Parteien: Die Mitte-Fraktion hat die Vorlage zur Stempelsteuer unterstützt. Denken Sie daran, wenn es um



Oliver Hunziker unterstützt die Abschaffung der Stempelabgaben.

die nächsten familienpolitischen Vorlagen geht, für welche Die Mitte sich engagiert. Damit meine ich konkret: Die Beseitigung der Heiratsstrafe bei den Steuern und bei der AHV.

Die Mitte Aargau hat die Ja-Parole gefasst.

Oliver Hunziker, Präsident Die Mitte Bezirk Lenzburg, Mitglied Parteileitung Die Mitte Aargau, Lenzburg

Die Medienvielfalt muss bewahrt werden

Medien sind das Fundament für unsere direkte Demokratie. Sei es auf Papier, auf Online-Newsplattformen oder auf privaten Radio- und Fernsehstationen. Sie informieren die Bevölkerung und bilden somit die Basis für die politische Meinungsbildung, die unabdingbar für unsere direkte Demokratie ist. Zudem sind sie mit ihrer Berichterstattung über Vereine, Kultur und Sport wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft.

Die Medien stehen jedoch unter grossem wirtschaftlichem Druck. Alleine in den letzten zehn Jahren sind zwei Drittel der Werbeeinnahmen aus den Printmedien verschwunden und insbesondere zu Google und Facebook geflossen. Es ist somit massiv weniger Geld vorhanden, welches in den Journalismus und in die Weiterentwicklung der Medienprodukte investiert werden könnte.

Bundesrat und Parlament haben diese Problematik und die damit einhergehende Gefahr für unsere Gesellschaft und Demokratie erkannt und deshalb das Medienpaket geschaffen. Es umfasst drei Bereiche. Die Zustellermässigungen für abonnierte Zeitungen, Zeitschriften, Ver-



Christof Nietlispach macht sich für ein Ja zum Mediengesetz stark.

eins- und Mitgliedschaftshefte sollen erhöht werden. Vergünstigt soll auch die Frühzustellung werden. Weiter sollen u.a. die Aus- und Weiterbildung im Medien-sektor wie auch Agenturleistungen stärker gefördert werden. Neu ist die Förderung von Online-Medienangeboten. Da Medien mehr und mehr auch online genutzt werden, soll auch dieser Teil un-

terstützt werden. Wichtig dabei ist, dass Lokal-/Regionalmedien überproportional unterstützt werden, d.h. je kleiner der Umsatz, desto höher die prozentuale Förderung.

Wichtig zu wissen ist, dass die Unabhängigkeit der Medien in keinster Art und Weise beeinträchtigt wird. Und dass die lokalen und regionalen Medien diejenigen sind, welche überproportional von diesem Medienpaket profitieren würden. Sie wären von einer Ablehnung somit am stärksten betroffen.

Für den Aargau, den Kanton der Regionen, ist dieses Gesetz ganz besonders wichtig. In kaum einem anderen Kanton gibt es noch so viele Lokal-/Regionalzeitungen wie bei uns. Aber wer sonst, wenn nicht diese, berichtet über Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport und Gesellschaft? Aus jedem einzelnen Dorf, auch aus Ihrer Gemeinde.

Christof Nietlispach, Mitglied Präsidium Verlegerverband SCHWEIZER MEDIEN und Verwaltungsratspräsident Freiamter Regionalzeitungen AG, Mägenwil

Bezirkspartei Bremgarten: Dreikönigsanlass

Gemeinsamer Start ins neue Jahr

Seit Jahren pflegt die Bezirkspartei Bremgarten den Brauch, ihre Mitglieder am ersten Sonntag nach dem 6. Januar zum beliebten Dreikönigsanlass einzuladen. So – selbstverständlich unter Einhaltung der Schutzvorschriften – auch dieses Jahr. In der feierlichen Atmosphäre der Kapuzinerkirche der Stiftung St. Josef begrüsst Grossrätin und Co-Präsidentin Karin Koch Wick die erfreulich zahlreichen Gäste herzlich. Umrahmt von den mystischen Klängen des Panflötenchors Freiamt, nahm Gastrednerin Edith Saner, Grossratspräsidentin 2020, die Anwesenden sodann mit auf einen inspirierenden Gedankenspa-

ziergang rund um die Bedeutung der «Demut»; eine Tugend, die in der aktuellen, pandemiegeprägten Zeit einen noch tieferen Sinn erhalten hat und auch beim abschliessenden Apéro für anregenden Gesprächsstoff sorgte.

Die Freude und Dankbarkeit, auch unter den gegebenen Umständen zusammensitzen, sich austauschen und persönlich auf ein hoffentlich gutes Jahr anstossen zu können, war allseits spürbar.

Karin Koch Wick, Co-Präsidentin Bezirkspartei und Grossrätin, Bremgarten



Studium und Politik

Ariane, erzähl doch mal, wie alt Du bist, und welchen Beruf Du mit Deiner Studienrichtung im Fokus hast?

Ich werde dieses Jahr im Juni 24 Jahre alt. Ich habe letztes Jahr meinen Bachelor of Science in Geografie an der Universität Zürich mit dem Nebenfach Raumplanung und Landschaftsentwicklung an der ETH Zürich abgeschlossen. Ich bin noch offen, was meine berufliche Zukunft betrifft, aber klar interessieren mich natürlich diese Themen meines Studiums sehr stark. Ich habe jetzt die Chance für ein Auslandssemester in Norwegen an der Technischen-Naturwissenschaftlichen Universität Norwegens in Trondheim erhalten; ich starte so mein Masterstudium in der Geografie mit der Vertiefung in die Physische Geografie.

Du bist jung, politisierst aktiv in der Mitte-Partei. In einer Zeit, wo ich von vielen jungen Menschen wenig Interesse wahrnehme, zu einer Partei zu stehen – und wenn, dann eher grünliberal oder grün. Was ist Deine Motivation, Dich in der Mitte zu positionieren?

Ich finde, man sollte alle Meinungen zulassen und dann versuchen, eine gute Lösung für die anstehenden Herausforderungen zu finden. Da liegt der richtige Weg oft in einer Mitte-Lösung. Ich bin aber sicher eher eine Politikerin, die stärker auf die Themen wie Nachhaltig-

keit und auch Umweltschutz schaut. Es geht um unsere Zukunft und diejenige unserer nächsten Generationen; da müssen wir mit all unseren Ressourcen schonend und überlegt umgehen. Dabei kann ich gerne auch mal als Brückenbauerin zwischen der einen politischen Seite und der Mitte stehen.

Du hast im 2020 für den Grossen Rat kandidiert und bist mit einem super Resultat auf dem zweiten Ersatz gelangt. Nun bist Du aktuell sogar erster Ersatz. Und bei den Einwohnerratswahlen in Wettingen bist Du im ersten Anlauf mit einem hervorragenden Ergebnis gewählt worden. Was heisst das für Dich, Deine Nase bereits so weit vorne zu haben und welche politischen Anliegen haben bei Dir hohe Priorität?

Mich interessieren die anstehenden Herausforderungen und es freut mich, dass ich da in meiner Gemeinde meinen Beitrag leisten kann. Wenn es so weit wäre, mache ich das auch gerne im Grossen Rat. Meine Erfahrungen gerade mit meinem Engagement im Blauring und in der Kinder- und Jugendkommission hat mir auch gezeigt, wie unsere Jugend und Gemeinde denkt und was sie beschäftigen. Wir müssen auch den wertvollen Jugendorganisationen und den Vereinen Sorge tragen. Ein aktives soziales Leben in einer Gemeinde, in einem Kanton sind für das Verständnis und für den sozialen Zusammenhalt sehr wichtig.

Was brauchst Du, dass Du in der Politik bleiben wirst?

Es braucht schon auch Verständnis für die jungen Menschen, die noch mitten in der Ausbildung stecken. Da braucht es manchmal auch zeitliche Kompromisse. Ich freue mich auf die Herausforderungen, ich habe ja schon immer in meinem Elternhaus Politik miterleben dürfen.

Wie könnte man aus Deiner Sicht mehr junge Menschen für die Politik gewinnen? Was würdest Du uns «Älteren» raten?

Es braucht ein aktives Zugehen der Politikerinnen und Politiker auf die junge Bevölkerung. Gerade in einer Gemeinde sollte diese Möglichkeit der Nähe vermehrt genutzt werden. Zudem sollte man bereits in der Schule das Fach Politik mit einem aktiven Erleben möglich machen.

Studium, politische Arbeit – was ist Dir zu Deinem Ausgleich wichtig?

Ich spiele Unihockey beim TV Würenlos und bin da Goalie. Zudem pflege ich als ehemalige Scharleiterin immer noch einen intensiven Kontakt zum Blauring und bin auch in der Regionalleitung von Jungwacht Blauring tätig. Ausserdem bringt eine Wanderung in der Natur mit meiner Kamera oder unserem Hund immer wieder Ruhe in den Alltag.

Edith Saner, Birnenstorf
und Ariane Dieth, Wettingen



Bitte reservieren!

Termine 2022

Parteitage Die Mitte Aargau

Dienstag, 5. April 2022, 18.45 Uhr

Dienstag, 16. August 2022, 18.45 Uhr

Donnerstag, 27. Oktober 2022, 18.45 Uhr

Café Fédéral Argovia (per Zoom)

Mittwoch, 23. Februar 2022, 18.30 Uhr

Montag, 23. Mai 2022, 18.30 Uhr

Montag, 5. September 2022, 18.30 Uhr

Mittwoch, 23. November 2022, 19.30 Uhr

AZB
5000 Aarau

Mitarbeiter/in Administration, 30–40%

Ihre Aufgaben bei uns:

- Selbstständiges Führen des Mitgliederregisters
- Selbstständiges Bereitstellen von Versandunterlagen
- Mithilfe bei der Organisation der Parteitage und der Jahresklausur
- Mithilfe bei der Aufschaltung von Aktualitäten auf der Homepage und Social Media
- Mithilfe bei administrativen Arbeiten für die Wahlkämpfe
- Mithilfe bei der Gestaltung von Inseraten, Flyern, Postkarten, etc. für die Wahlen und für Social Media Posts
- Finanzen: Buchen von Debitoren und Kreditoren im SelectLine, selbstständiges Erstellen von Debitorenrechnungen
- Sicherstellung der administrativen Arbeiten wie die Beantwortung von E-Mails, Aufschaltung von Texten auf die Homepage und auf Social Media etc. während den Abwesenheiten der Geschäftsführerin

Das bringen Sie mit:

- Grundausbildung im Bereich KV oder Erfahrung im Bereich Administration Sekretariat
- Interesse an politischen Themen
- Freude an kreativem und selbstständigem Arbeiten
- Wissenserweiterung zu unterschiedlichen Themen
- Sehr gutes Anwendungswissen der MS Office Applikationen
- Möglichkeit zu gelegentlichen Einsätzen am Abend oder allenfalls an Wahlsonntagen

Optionale Erfahrungen, die Sie mitbringen:

- Kenntnisse des Buchhaltungsprogramms SelectLine
- Erste Erfahrungen in der Gestaltung von grafischen Vorlagen

Was Sie von der Mitte Aargau erwarten dürfen:

- Zentraler Arbeitsort Nähe Bahnhof Aarau
- Flexible, auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausgerichtete Arbeitszeiten
- Den Anforderungen entsprechendes Salär
- Arbeit in einem kleinen Team
- Abwechslungsreiche Tätigkeiten
- Möglichkeiten zur Mitgestaltung
- Selbstständiges Arbeiten

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann möchten wir Sie gerne kennenlernen. Ihr Bewerbungsdossier schicken Sie bitte bis am 15. Februar 2022 per E-Mail an Barbara Totzke, Geschäftsführerin, info@diemitteaargau.ch. Fragen beantworten wir gerne per E-Mail oder telefonisch unter 056 222 97 97.

**Haben Sie eine neue Adresse?
Oder wollen Sie uns einen Beitrag
schicken?**

**Schreiben Sie uns auf
info@diemitteaargau.ch**

Herausgeber

Die Mitte Aargau
Mitgliederzeitschrift

Erscheinungsweise

4–5x jährlich

Jahresabonnement

Fr. 40.–

Auflage

6450 Exemplare

Administration

Sekretariat Die Mitte Aargau
Laurenzenvorstadt 79, 5000 Aarau
Tel. 056 222 97 97

E-Mail

info@diemitteaargau.ch

Gestaltung, Satz und Druck

Bürli AG, Döttingen